

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einleitung	1
1. Teil: Reichweite des Art. 6 Abs. 1 EU	23
1. Kapitel: Bindungsadressaten	25
A. Union	25
B. Gemeinschaften	26
C. Mitgliedstaaten	38
D. Adressaten des Art. 2 EUV n.F./Art. I-2 EV	56
2. Kapitel: Prinzipienspezifische Regelungswirkung	66
A. Verpflichtungsintensität	66
B. Methodik der Prinzipienanwendung	106
C. Rechtsfolge eines Prinzipienverstosses	135
D. Prinzipienspezifische Regelungswirkung des Art. 2 EUV n.F./ Art. I-2 EV	144
3. Kapitel: Förmliche Justiziabilität	150
A. Reichweite des Art. 46 EU	150
B. Justiziabilität des Demokratie- und Rechtsstaatlichkeitsgebotes	156
C. Feststellung der Inexistenz eines Rechtsaktes als Ausnahmefall	173
D. Förmliche Justiziabilität des Art. 2 EUV n.F./Art. I-2 EV	182

2. Teil: Europäisches Agenturwesen als beispielhaftes Anwendungsfeld	185
4. Kapitel: Typisierungen des Einrichtungsbestands	187
A. Gründungsvertragliche Organisationsebenen	188
B. Leitungsstrukturbezogene Einrichtungsgenerationen	193
C. Handlungsbefugnisse	202
D. Externe Kontrolle des Einrichtungshandelns	209
5. Kapitel: Spezifische sonstige Organisationsvorgaben	228
A. Gründungsvertragliche Errichtungsgrundlage	229
B. Andere gründungsvertragliche Organisationsanforderungen	248
3. Teil: Gewinnung konkreter Prinzipiengehalte	257
6. Kapitel: Erkenntnisgrundlagen für die Konkretisierung des europäischen Demokratieprinzips	259
A. Unionsrechtliche Ausgangslage	259
B. Demokratische Legitimation in den Mitgliedstaaten	280
7. Kapitel: Demokratische Vorgaben des Art. 6 Abs. 1 EU	330
A. Duale Legitimationsvermittlung im Staatenverbund	330
B. Demokratische Anforderungen an die Agenturen und ihre Tätigkeit ..	361
Zusammenfassung	401
Literaturverzeichnis	405
Sachregister	467

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
 Einleitung	 1
A. Zentrale Bedeutung des Art. 6 Abs. 1 EU	3
B. Wahl des europäischen Agenturwesens als Anwendungsfeld	8
C. Berücksichtigung des Vertrags von Lissabon bzw. des Verfassungsvertrags	21
 1. Teil: Reichweite des Art. 6 Abs. 1 EU	 23
1. Kapitel: Bindungsadressaten	25
A. Union	25
B. Gemeinschaften	26
I. Die Vorbehaltsklausel des Art. 47 EU	27
II. Die Unberührtheitsklausel des Art. 47 EU	29
1. Subsidiäre Geltung des Art. 6 Abs. 1 EU	29
2. Art. 6 Abs. 1 EU als Positivierung und Konsolidierung ungeschriebenen Gemeinschaftsrechts	32
a. Unberührtheit des rechtlichen Gehalts bei bloßer Positivierung ..	33
b. Art. 6 Abs. 2 EU als Vergleichsregelung	34
III. Konsequenzen für die Auslegung des Art. 6 Abs. 1 EU	37
C. Mitgliedstaaten	38
I. Unmittelbare Bindung aus Art. 6 Abs. 1, 1. Hs. EU	38
1. Rein unionsrechtliche Wirkung gegenüber den Mitgliedstaaten	39

2. Gemeinschaftsrechtliche Wirkung gegenüber den Mitgliedstaaten	44
a. Begründung des Erfordernisses eines gemeinschaftsrechtlichen Bezugs bei den Gemeinschaftsgrundrechten	44
b. Anforderungen an den gemeinschaftsrechtlichen Bezug bei den Gemeinschaftsgrundrechten	46
c. Übertragbarkeit auf das Demokratie- und Rechtsstaatlichkeitsprinzip gemäß Art. 6 Abs. 1 EU	47
d. Konkretisierung der Anwendungsbereichsformel	48
e. Vergleich mit ähnlichen Vertragsformulierungen	50
aa. Art. 12 EG	50
bb. Art. 220 EG	51
f. Konsequenzen für die mitgliedstaatlichen Verfassungsprinzipien	51
II. Mittelbare Bindung über Art. 6 Abs. 1, 2. Hs. EU	52
1. Existenz eines Homogenitätsgebotes	52
2. Keine unmittelbare Anwendung im nationalen Recht	54
D. Adressaten des Art. 2 EUV n.F./Art. I-2 EV	56
I. Ausdrückliche Adressierung an die Union	57
II. Wegfall der Säulenstruktur	57
1. Verfassungsvertragliche Bindung der Europäischen Atomgemeinschaft	58
2. Umfassende Vergemeinschaftung des Unionsrechts	59
III. Ausdifferenzierung des Vertragsänderungsverfahrens	61
1. Ordentliches und außerordentliche Änderungsverfahren	61
2. Sekundärrechtliche Abweichungsbefugnisse	63
2. Kapitel: Prinzipienspezifische Regelungswirkung	66
A. Verpflichtungsintensität	66
I. Zustandsbeschreibung als Achtungsgebot	66
II. Prinzipienhaftigkeit	67
1. Die Bedeutung der rechtstheoretischen Unterscheidung zwischen Regeln und Prinzipien	67
2. Art. 6 Abs. 1 EU als Prinzipiennorm	76
a. Keine bloße Appellwirkung	77
b. Unmittelbare Anwendbarkeit	84
aa. Unbedingtheit der Verpflichtung	87
(1) Unbedingte Formulierung	88
(2) Wesensmäßige Eigenständigkeit als Maßstabsnorm	89

bb. Hinreichende Bestimmtheit der Verpflichtung	93
(1) Inhaltliche Justiziabilität bzw. Konkretisierungs- bedürftigkeit	95
(2) Gewährung eines (prozessual-)subjektiven Rechts	102
B. Methodik der Prinzipienanwendung	106
I. Die methodische Dimension des Art. 6 Abs. 1, 2. Hs. EU	107
II. Konkretisierung mittels „wertender Rechtsvergleichung“	110
1. Rechtsvergleich auf mitgliedstaatlicher Ebene (1. Stufe)	112
a. Rangstufe der mitgliedstaatlichen Ausgangsregelungen	114
b. Einbeziehung mitgliedstaatsübergreifender Regelungen	116
c. Erforderliches Maß an Übereinstimmung	120
aa. Differenzierung innerhalb des Grundsatzbegriffs zwischen Rahmen und Konkretisierungen	122
bb. Abgeschwächte Gemeinsamkeitsanforderungen im Bereich der Konkretisierungen	123
cc. Verhältnis von positiver Übereinstimmung und negativer Gegenprobe	124
dd. Akzentuierung von Mehrheits- und Qualitätskriterium	126
ee. Zulässigkeit eines selektiven Vorgehens	126
2. Übertragung auf die europäische Ebene (2. Stufe)	129
3. Abgrenzung zum bloßen Rahmencharakter des Homogenitätsgebots	130
4. Abgrenzung zu mitgliedstaatlichen Vorgaben	131
5. Kontinuität der spezifisch unionsrechtlichen Gehalte	134
C. Rechtsfolge eines Prinzipienverstößes	135
I. Prinzipienverstöße durch Unionseinrichtungen	135
II. Prinzipienverstöße von mitgliedstaatlicher Seite	141
D. Prinzipienspezifische Regelungswirkung des Art. 2 EUV n.F./ Art. I-2 EV	144
I. „Werte“ statt „Grundsätze“	144
II. „sich [...] gründet“ statt „beruht“	148

3. Kapitel: Förmliche Justiziabilität	150
A. Reichweite des Art. 46 EU	150
I. Zulässigkeit einer Justiziabilitätsbeschränkung	150
II. Verhältnis zu gemeinschaftsrechtlichen Rechtsgrundlagen	151
1. Maßnahmeunabhängige Geltung	153
2. Partiiell deklaratorische Bedeutung	154
3. Fazit	156
B. Justiziabilität des Demokratie- und Rechtsstaatlichkeitsgebotes	156
I. Regelungsdimensionen des Art. 6 Abs. 1, 1. Hs. EU	156
1. Originär gemeinschaftsrechtliche Justiziabilitätsbegründung .	157
2. Keine Beschränkung der originär gemeinschafts-	
rechtlichen Justiziabilitätsbegründung durch Art. 46 EU	157
a. Weiterungen der „partiell deklaratorischen Bedeutung“	158
b. Korrespondenz mit Art. 47 EU	159
c. Art. 46 Buchst. d EU als Vergleichsregelung	160
aa. Kein Umkehrschluss aus dem ausdrücklichen	
Gemeinschaftsrechtsbezug	160
bb. Nichterfassung mitgliedstaatlicher Handlungen	
durch den Wortlaut von Art. 46 Buchst. d EU	162
3. Fazit	164
II. Homogenitätsgebot des Art. 6 Abs. 1, 2. Hs. EU	165
1. Art. 46 Buchst. e EU i.V.m. Art. 7 EU	165
2. Art. 46 Buchst. f EU i.V.m. Art. 49 EU	167
3. Art. 309 EG, 204 EAG-Vertrag	170
C. Feststellung der Inexistenz eines Rechtsaktes als Ausnahmefall	173
I. Verstoß gegen Art. 6 Abs. 1 EU als Existenzhemmnis	174
II. Unanwendbarkeit der allgemeinen Justiziabilitätsregeln	178
1. Fehlendes Eingreifen von Justiziabilitätsvorbehalten	178
2. Fehlendes Eingreifen von Justiziabilitätsbeschränkungen	179
D. Förmliche Justiziabilität des Art. 2 EUV n.F./Art. I-2 EV	182

2. Teil: Europäisches Agenturwesen als beispielhaftes Anwendungsfeld	185
4. Kapitel: Typisierungen des Einrichtungsbestands	187
A. Gründungsvertragliche Organisationsebenen	188
I. Allgemeines dreistufiges Strukturmodell	188
II. Spezielles vierschichtiges Strukturmodell	189
1. Ausdrücklich vertraglich verankerte Einrichtungen	190
2. Auf politikspezifischer Vertragsermächtigung beruhende Einrichtungen	191
3. Auf Art. 308 EG beruhende Einrichtungen	192
4. Auf sekundärrechtlicher Ermächtigung beruhende Einrichtungen	193
B. Leitungsstrukturbezogene Einrichtungsgenerationen	193
I. Einrichtungen erster Generation	194
II. Einrichtungen zweiter Generation	195
III. Einrichtungen dritter Generation	197
IV. Generationenunabhängige sonstige Einrichtungen mit besonderer Leitungsstruktur	198
1. Leitungsstruktur der <i>Atom-Versorgungsagentur</i>	198
2. Leitungsstruktur der gemeinschaftlichen Bankeinrichtungen	198
3. Leitungsstruktur der gemeinsamen Unternehmen	199
4. Leitungsstruktur der spezifischen Unionseinrichtungen	200
5. Leitungsstruktur des <i>Technologieinstituts</i>	201
C. Handlungsbefugnisse	202
I. Einrichtungen mit Regelungsauftrag	204
II. Einrichtungen ohne Regelungsauftrag	207
D. Externe Kontrolle des Einrichtungshandelns	209
I. Aufsichtsregelungen	210
1. Einrichtungen ohne Aufsichtsregelungen	212
2. Einrichtungen mit Rechtsaufsicht	214
3. Einrichtungen mit Fachaufsicht	215
II. Justizielle Kontrolle	215
1. Direktklage	218
2. Zwischengeschaltetes Kommissionsverfahren	219
3. Fehlende Klageregelung	220

III. Finanzkontrolle	221
1. Haushaltsbehördliche Kontrolle	221
2. Anderweitige Haushaltskontrolle	223
3. Bloße Rechnungskontrolle	226
5. Kapitel: Spezifische sonstige Organisationsvorgaben	228
A. Gründungsvertragliche Errichtungsgrundlage	229
I. Ausdrücklich errichtungsbezogene Vertragsbestimmungen	229
II. Sonstige Errichtungsgrundlagen	231
1. Allgemein einrichtungsbezogene Bestimmungen	232
2. Interne Organisationsgewalt	233
3. Politikspezifische Vertragsbestimmungen ohne ausdrücklichen Organisationsbezug	236
a. Kein expliziter „Numerus clausus“ der selbstständigen Unionseinrichtungen	236
b. Als Errichtungsgrundlage in Betracht kommende Vertragsbestimmungen	237
4. Kompetenzergänzungsklausel des Art. 308 EG	243
a. Generelle Eignung als Errichtungsgrundlage	243
b. Erfüllung der tatbestandlichen Voraussetzungen im Einzelfall ..	246
aa. Erforderlichkeit des gemeinschaftlichen Tätigwerdens	246
bb. Subsidiaritätsklausel	247
B. Andere gründungsvertragliche Organisationsanforderungen	248
I. Subsidiaritätsprinzip nach Art. 5 Abs. 2 EG	249
II. Kollegialprinzip	252
III. Zulässige Handlungsform zur Aufgabenerfüllung	253
3. Teil: Gewinnung konkreter Prinzipiengehalte	257
6. Kapitel: Erkenntnisgrundlagen für die Konkretisierung des europäischen Demokratieprinzips	259
A. Unionsrechtliche Ausgangslage	259
I. Begriffliche Annäherung	259
II. Entwicklung des Demokratieprinzips im geschriebenen Unionsrecht	260

1. Primärrechtliche Normierungen	261
2. Sekundärrechtliche Normierungen	264
III. Die bisherige Rechtsprechung zum unionsrechtlichen Demokratieprinzip	268
1. Rechtsprechung zu den parlamentarischen Beteiligungsrechten	268
a. Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	268
b. Die Rechtsprechung des Gerichts erster Instanz	270
c. Vergleichende Rechtsprechungsanalyse	271
2. Rechtsprechung zu den innerparlamentarischen Mitwirkungsrechten	274
3. Rechtsprechung zum Transparenzgebot	275
4. Rechtsprechung zu Gutachten wissenschaftlicher Ausschüsse	279
IV. Bedeutung für die Bestimmung der Inhalte des Demokratieprinzips gemäß Art. 6 Abs. 1 EU	280
B. Demokratische Legitimation in den Mitgliedstaaten	280
I. Verhältnis von Volkssouveränität und Legitimation	280
II. Legitimation als Oberbegriff für die demokratischen Einzelanforderungen	282
1. Formale und soziale Legitimation	282
2. Ex-ante- und Ex-post-Legitimation	283
3. Organisatorische und sachliche Legitimation	284
4. Input- und Output-Legitimation	285
III. Die einzelnen Legitimationsfaktoren in den Mitgliedstaaten	285
1. Zusammenfassende Auflistungen im zwischenstaatlichen Kontext	286
a. Demokratische Anforderungen im OSZE-Rahmen	286
b. Demokratische Anforderungen im Rahmen des Europarats	288
2. Präzisierungen in den repräsentativ-parlamentarischen Demokratien der Mitgliedstaaten	292
a. Das Parlament als Legislativorgan	293
b. Parlamentarische Regierungs- und Verwaltungskontrolle	297
aa. Parlamentarische Regierungskontrolle	298
bb. Regelfall: Regierungsabhängigkeit der Verwaltung	301
cc. Zulässigkeit unabhängiger Verwaltungseinrichtungen als Sonderfall	303
(1) Legitimation unabhängiger Selbstverwaltungseinrichtungen	306
(2) Legitimation unabhängiger Zentralbanken	308

(3) Generelle Legitimation unabhängiger Verwaltungseinrichtungen	313
(a) Unabhängigkeit und traditionelles Legitimationskettenmodell	314
(b) Von der repräsentativen zur effizienten Demokratie? ..	318
7. Kapitel: Demokratische Vorgaben des Art. 6 Abs. 1 EU	330
A. Duale Legitimationsvermittlung im Staatenverbund	330
I. Unionsbürger und Mitgliedstaaten als Legitimationsquellen	331
1. Gesamtheit der Unionsbürger als europäischer Demos	331
2. Föderative Prägung der demokratischen Legitimation	332
II. Parlament und Rat als Unionsgesetzgeber	341
III. Reichweite der demokratischen Legitimationsanforderungen	344
1. Parlaments- und ratsvermittelte Legitimation als Grundelement	344
a. Institutionelles Gleichgewicht zwischen Parlament und Rat	345
b. Demokratische Verhältnisbestimmung von Parlaments- und Ratskompetenzen	346
2. Ergänzende Legitimationsmechanismen	351
a. Transparenz des Unionshandelns	351
b. Institutionelle Sonder- und Zusatzmechanismen	353
aa. Gruppenpluralistische Beteiligung	353
(1) Sozialer Dialog	354
(2) Konsultative Nebenorgane	358
bb. Unabhängige Kontrolleinrichtungen	360
B. Demokratische Anforderungen an die Agenturen und ihre Tätigkeit ..	361
I. Externalisierungsgrenzen	362
1. Meroni-Rechtsprechung	362
a. Ausgangsentscheidungen	362
b. Weitere Rechtsprechungsentwicklung	364
aa. Direkte Fortführung der Meroni-Entscheidungen	364
bb. Ausdehnung auf weitere Konstellationen	366
(1) Zentralbankinterne Aufgabenübertragungen	366
(2) Übertragung von Durchführungsbefugnissen vom Rat auf die Kommission	369
2. Spezifisch demokratischer Gehalt der Meroni-Rechtsprechung	369

a. Verallgemeinerbarkeit der Meroni-Entscheidungen	370
b. Partielle Rückführbarkeit auf das Demokratieprinzip	373
aa. Engstmögliche Anbindung; Nichtausübung von Hoheitsbefugnissen	374
bb. Umfassende Aufsichtsunterworfenheit als Regelfall	376
cc. Selbstständigkeit der ergänzenden Legitimations- mechanismen	379
c. Abgrenzung zu den rechtsstaatlich geprägten Elementen	380
3. Konsequenzen für das Agenturwesen	392
II. Bedeutung der ergänzenden Legitimationsmechanismen	398
 Zusammenfassung	 401
 Literaturverzeichnis	 405
 Sachregister	 467